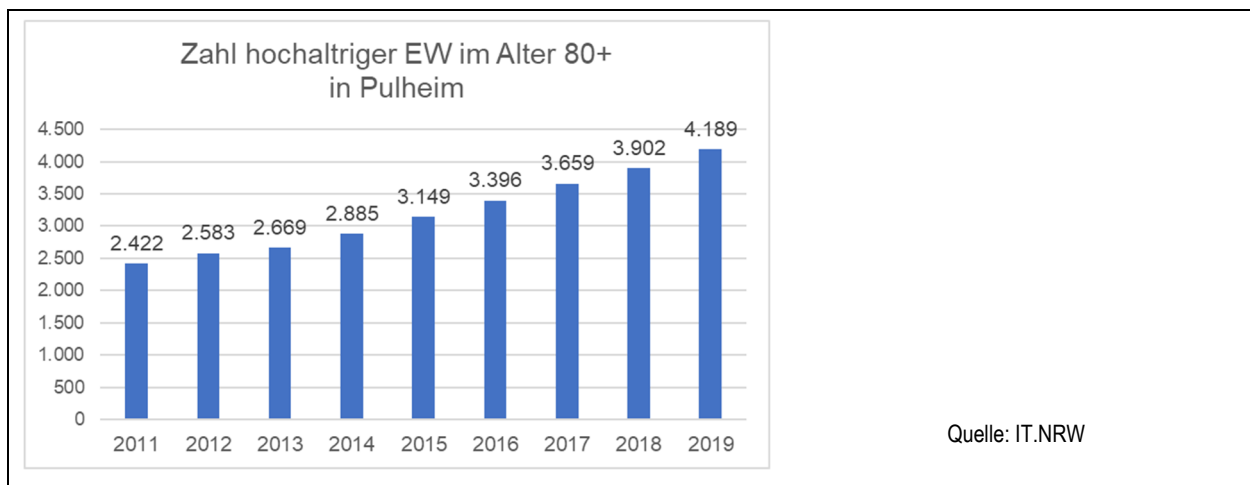


Information zur Versorgung mit und Bedarfen nach Pflegeplätzen in Senioreneinrichtungen in Pulheim

1. Bedarfsaspekte: Demografische Alterung der Pulheimer Bevölkerung

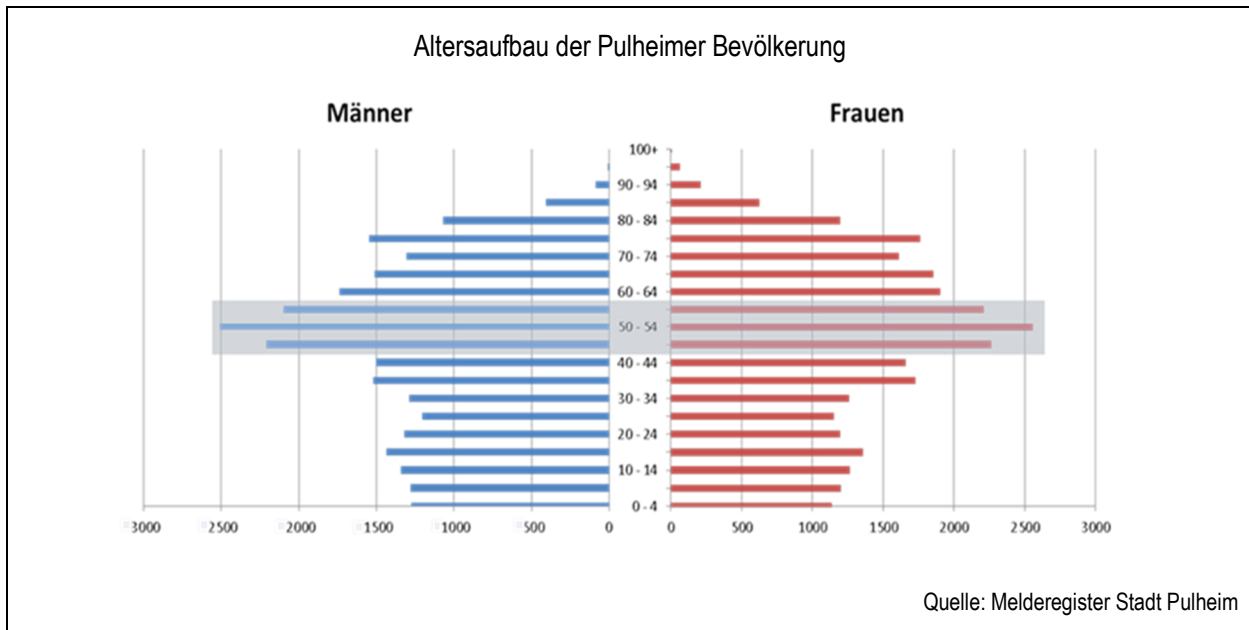
Im Rahmen der Kommunalen Pflegeplanung wird der stationäre Pflegebedarf und der Versorgungsgrad in der Bevölkerung in Bezug auf die Zahl hochaltriger Bürgerinnen und Bürger ab 80 Jahren in der Kommune gemessen. Die Altersgruppe der „Hochaltrigen“ steht im Fokus, da die Pflegebedürftigkeit mehrheitlich in diesem Alter eintritt.¹

Festzuhalten ist, dass die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im hochbetagen Alter ab 80 Jahren in Pulheim stetig zunimmt. Im Betrachtungszeitraum von 2011 bis 2019 ist die Zahl von rd. 2.420 auf rd. 4.190 Personen gestiegen. Dies entspricht einem Anstieg um insgesamt rd. 73% und jährlich durchschnittlich 7,1%. Zum Vergleich: Die gesamte Pulheimer Bevölkerung ist in diesem Zeitraum jährlich durchschnittlich um 0,2% gewachsen.



Auch in Zukunft ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung im Alter ab 80 Jahren weiter wächst. Wie in der folgenden Grafik zum Altersaufbau der Pulheimer Bevölkerung zu erkennen ist, kommen weitere stark besetzte Jahrgänge (v.a. stärkste Geburtenjahrgänge 1963 und 1968) erst noch „ins Alter“. Bei der demografischen Alterung handelt es sich dementsprechend um einen langfristigen Prozess. In der Gemeindemodellrechnung von IT.NRW wird bis zum Jahr 2040 ein Anstieg auf rd. 6.970 Bürgerinnen und Bürger im Alter ab 80 Jahren berechnet. Dies würde im Vergleich zum Stand vom 31.12.2019 einen weiteren zahlenmäßigen Anstieg um insgesamt 66% bedeuten.

¹ Es handelt sich um Bedarfsschätzungen, die die vollumfänglichen Bedarfe in Pulheim annähernd bestimmen. Zu beachten ist dabei, dass in der Realität auch (geringere) Bedarfe an stationärer Pflege in jüngeren Altersgruppen (ab 40 Jahren) auftreten. Zweitens sind solche Bedarfe nicht nur vom Alter der Seniorinnen und Senioren, sondern auch der Gesundheit, der (familiären) Versorgungssituation, der Wohnsituation und anderen Faktoren abhängig, können aber letztlich aufgrund fehlender Daten nicht genau quantifiziert werden.



2. Aktuelle Versorgungssituation

In fünf stationären Einrichtungen im Stadtgebiet Pulheims werden aktuell 319 vollstationäre Pflegeplätze (Stand: Februar 2021) angeboten. Diese verteilen sich nach Ortsteilen folgendermaßen:

- Zentralort Pulheim mit 127 Pflegeplätzen
 - Caritas-Seniorenzentrum: 104 Plätze
 - Seniorenhotel „Villa Freund“: 23 Pflegeplätze
- Brauweiler mit 159 Pflegeplätze:
 - Johanniter Stift 80 Plätze
 - Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus: 79 Plätze
- Stommeln: Caritas-Seniorenzentrum Christinapark: 33 Pflegeplätze

Nach aktuell vorliegenden Informationen wird ein Ausbau des stationären Angebots in Pulheim im Zentralort (voraussichtlich in 2021) in der Seniorenresidenz Narzissenweg mit 80 zusätzlichen Plätzen realisiert. Allerdings werden auch mittelfristig (bis spätestens 2023) die 23 Plätze der Villa Freund wegfallen. Damit werden zu den aktuell bestehenden 319 Pflegeplätzen nach Planung im Saldo (mittelfristig) 57 Plätze dazukommen.

Ausgehend von den aktuell insgesamt bestehenden 319 vollstationären Plätzen in Pulheim und rd. 4.190 Bürgerinnen und Bürgern im Alter ab 80 Jahren (Stichtag 31.12.2019, IT.NRW) errechnet sich für das gesamte Stadtgebiet Pulheims eine **Versorgungsdichte von 7,6**. Das bedeutet, dass für knapp 8 von hundert Menschen im Alter von 80 Jahren und älter ein vollstationärer Pflegeplatz in Pulheim zur Verfügung steht.

Nach der Kommunalen Pflegeplanung im Rhein-Erft-Kreis (Stand Januar 2020) lag die durchschnittliche Versorgungsdichte im gesamten Rhein-Erft-Kreis bei 12,4. Im kommunalen Vergleich weist Pulheim dementsprechend eine deutlich unterdurchschnittliche vollstationäre Versorgung auf.

Eine räumlich differenzierte Berechnung der Versorgungsdichte auf Basis der Meldedaten² zeigt, dass die Zahl vollstationärer Pflegeplätze bezogen auf die Einwohner ab 80 Jahren mit 16,8 für den Bezirk Brauweiler / Dansweiler / Freimersdorf vergleichsweise hoch ausfällt. Im Vergleich: Der Bezirk Pulheim / Orr weist eine Versorgungsdichte von 7,1 (10,3 nach geplantem Ausbau) auf, für Stommeln / Stommelerbusch / Ingendorf errechnet sich eine Quote von 4,7.

Bezirke	Zahl hochaltriger Menschen ¹	Zahl vollstationärer Pflegeplätze (Febr. 2020)	Indikator Versorgungsdichte ²	Zahl vollstationärer Pflegeplätze (Planung)	Indikator Versorgungsdichte ²
Pulheim, Orr	1783	127	7,1	184	10,3
Brauweiler, Dansweiler, Freimersdorf	949	159	16,8	159	16,8
Stommeln, Stommelerbusch, Ingendorf	700	33	4,7	33	4,7
Sinnersdorf	429	0	0,0	0	0,0
Sinthern, Geyen, Mansteden	345	0	0,0	0	0,0
Gesamt	4206	319	7,6	376	8,9

¹ Quelle: Meldedaten, Einwohner/innen mit Hauptwohnsitz und einzigem Wohnsitz in Pulheim; Stichtag: 31.02.2020

² Zahl angebotener Plätze je 100 Einwohner/innen ab 80 Jahren; Stand: Januar 2020 und 2021 (unverändert)

3. Bedarfsschätzung und potenzielle Planzahlen für die vollstationäre Versorgung

Berechnung nach aktuellem Einwohnerstand

- Würde Pulheim als Maßstab oder Zielmarke eine Versorgungsdichte ansetzen, die dem **Kreisdurchschnitt von 12,4** entspricht, so wären (bezogen auf rd. 4.190 EW im Alter 80+ Ende 2019) insgesamt 519 vollstationäre Plätze notwendig. Zwischen diesem Zielwert und dem derzeit bestehenden Angebot von 319 Plätzen besteht eine „Versorgungslücke“ von rd. 200 zusätzlich erforderlichen Plätzen. **Wenn relativ zeitnah das Platzangebot erweitert wird (+ 57 Plätze), besteht weiterhin ein Bedarf von 143 zusätzlichen vollstationären Pflegeplätzen.**
- **Richtete sich Pulheim an der empfohlenen Ziel-Versorgungsquote des Rhein-Erft-Kreises von 15,1 aus, so wären nach aktuellem Einwohnerstand insgesamt 633 Plätze erforderlich, d.h. 314 Plätze mehr als derzeit bestehen. Nach Abzug der geplanten zusätzlichen Versorgung (+ 57 Plätze) wären weitere 257 Plätze erforderlich.**

Bedarfe bis 2025

Mit größer werdender Hauptbedarfsgruppe werden die Pflegeplatzbedarfe steigen. Gemäß der Pflegeplanung des REK (2020) werden bis zum Jahr 2025 zwei Bedarfs-Berechnungen erstellt (s. auch nachfolgende Tabellen):

² Die Referenzwerte des Rhein-Erft-Kreises basieren jeweils auf den amtlichen Bevölkerungsdaten für Pulheim von IT.NRW, die aktuell für den Stichtag zum 31.12.2019 verfügbar sind. Bei einer nach Ortsteilen bzw. Bezirken differenzierten Betrachtung muss auf Meldedaten der Stadt Pulheim (über KDVZ) zurückgegriffen werden. Für die Berechnungen werden ebenfalls jeweils Bevölkerungsdaten zum 31.12.2019 herangezogen, um zeitlich eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Grundsätzlich ist aber festzuhalten, dass beide Datenquellen streng genommen nicht unmittelbar miteinander vergleichbar sind, da sie auf unterschiedlichen Erhebungs- und Bearbeitungsverfahren einschließlich Korrekturverfahren der Daten beruhen. Welche Daten den Bevölkerungsstand treffender beschreiben, ist nicht zu bestimmen.

- Wird die derzeitige durchschnittliche Versorgungsdichte des Rhein-Erft-Kreises von 12,4 fortgeschrieben, so müssten nach dem REK in Pulheim bis 2025 insgesamt 604 vollstationäre Plätze bereitstehen. Ausgehend von 322 bereits bestehenden Plätzen, müssten dementsprechend 282 weitere Plätze geschaffen werden.
- **Als Zielwert empfiehlt der Rhein-Erft-Kreis für die Kommunen eine Versorgungsdichte von 15,1 (Kreisdurchschnitt von 2018). Bis 2025 wäre dementsprechend in Pulheim eine Kapazität von 736 vollstationären Plätzen erforderlich, d.h. 414 mehr Plätze als derzeit bestehen.**

Bedarf 2025 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt von 12,4)	REK
erforderliche Kapazität gesamt (Plätze) bis 2025 (Basis Bevölkerungsprognose)	604
Differenz zu aktuell	282
Bedarf 2025 - empfohlener Zielwert (15,1)	REK
erforderliche Kapazität gesamt (Plätze) bis 2025 (Basis Bevölkerungsprognose)	736
Differenz zu aktuell	414

Bei einer möglichen Vollausslastung von 80 Plätzen für eine Pflegeeinrichtung kann die erforderliche Versorgungskapazität kurz- bis mittelfristig rein rechnerisch demnach bei drei bis fünf zusätzlichen Einrichtungen liegen. Zugleich weist der Rhein-Erft-Kreis aber auch darauf hin, dass jeweils die leichte Überkapazität im stationären Bereich in der benachbarten Stadt Bergheim und die starke Überkapazität der an Bergheim angrenzenden Städte Bedburg und Elsdorf zu berücksichtigen seien. Grundsätzlich gilt auch, dass die Angebote und Bedarfe im vollstationären Bereich in dem Maße entlastet bzw. reduziert werden können, wie vorstationäre Angebote ausgebaut werden.